

# Erfahrungsbericht zum Erasmusaufenthalt in Kopenhagen Wintersemester 2008/09

Von Sebastian Schweer

E-Mail: [sschweer@mathi.uni-heidelberg.de](mailto:sschweer@mathi.uni-heidelberg.de)

## **Vorbereitung**

Bevor man nach Kopenhagen zum Studieren gehen kann, muss man bei der mathematischen Fakultät einige Bewerbungsunterlagen einreichen. Der größte Teil der geforderten Unterlagen (Formloser Antrag, Vordiplom- bzw. Zwischenprüfungszeugnis, Gutachten eines Hochschullehrers, Lebenslauf, kurzes Motivationsschreiben, Nachweis der entsprechenden Sprachkenntnisse) ist problemlos zu bekommen, es lohnt sich aber, das Gutachten eines Professors recht zeitig einzuholen, am besten bei einem Professor, dem man bereits durch einen Seminarvortrag o.ä. bekannt ist. Nach Erledigung all dieser Botengänge ist die Bewerbung selbst unkompliziert, und die Aussichten auf einen Platz in Kopenhagen sind auch sehr gut.

Ist man dann angenommen worden, sollte man sich so schnell wie möglich über das Internet an der Kopenhagener Universität anmelden, da die Deadline für das Housing program sehr früh gesetzt wird. Das Housing program verteilt Austauschstudenten auf Wohnungen in und um Kopenhagen und garantiert jedem Bewerber einen Platz (solange man sich früh genug angemeldet hat). Ich habe mich zu spät angemeldet und musste mir selbst eine Wohnung suchen, was nicht allzu lustig ist, vor allem nicht in Kopenhagen. Nach zwei Wochen in der Jugendherberge habe ich zwar auch mein Zimmer gefunden aber empfehlenswert war diese Herangehensweise nicht. Der Wohnungsmarkt ist ohnehin schon eng und teuer genug, da sollte man jede Erleichterung durch die Universität nutzen. Der Link zur Anmeldung und weiteren Optionen: <http://studies.ku.dk/>

## Ankunft

Nach der Ankunft in der blühenden Metropole und dem ersten Einleben sollte der erste Gang zum Erasmuskoordinator der Universität Kopenhagen gehen. Die mathematische Fakultät befindet sich im H. C. Ørsted's Institut (Haltestelle Universitetsparken für Busse 150 S, 42, 43 von Nørreport st.), und der Ansprechpartner war Jan Philip Solovej. Er war noch Ansprechpartner in meiner letzten Woche, gab mir aber zu erkennen, dass ein anderer Professor diesen Job übernehmen würde, meines Wissens nach Hans Plesner Jakobsen (<http://www.math.ku.dk/~jakobsen/>). Das Dokument, das der Ansprechpartner, wie er nun auch heißen mag, auf jeden Fall sehr schnell ausfüllen sollte, ist die Certification of Host University, wovon eine Kopie an das Auslandsamt gefaxt werden sollte. Das Learning agreement sollte ausgefüllt werden, sobald man in etwa weiß, welche Kurse man belegt, und dann an die Heidelberger Mathematik fakultät geschickt werden, so dass Herr Kohlen seine Zustimmung aussprechen kann (damit kann man sich also etwas Zeit lassen).

Ein weiterer wichtiger Gang zu Beginn ist zum international office (in der Fjølstræde), wo man sich nach Ankunft seinen schicken Studentenausweis abholen kann. Diesen Ausweis wiederum kann man in der mathematischen Fakultät zu einer Bibliothekskarte umfunktionieren lassen, um freien Zugang zum Institut zu erhalten.

Der letzte wichtige Gang (was Administrativa angeht) ist die Anmeldung in Kopenhagen als Teilzeitdäne. Nachdem man eine Wohnung gefunden hat begibt man sich zur Statsforvaltningen, der Hauptanmeldestelle, deren Adresse man im international office erfahren kann. Dort reicht man die certification of host university ein, zeigt Personalausweis und Studentenausweis und muss dann noch vier bis sechs Wochen warten bis man einen Brief zurückbekommt. Mit diesem geht man dann zum nächsten Folkeregistret, dem Rathaus, (kommt auf den Stadtteil an, in welchem man wohnt) und wartet dann noch einmal zwei bis vier Wochen und erhält dann eine CPR-Nummer mit zugehöriger Forsikringskort. Ab diesem Moment ist man versichert, kann in jedes Krankenhaus wegen (fast) allem kostenlos, hat einen Hausarzt und darf sich auch noch in der Stadtbücherei Bücher ausleihen. Also eine recht lohnenswerte Angelegenheit.

## **Das Studium**

An der mathematischen Fakultät werden die Semester in vier Blöcke geteilt, sinngemäß von A bis D, das verkürzt die Länge eines Kurses auf weniger als 9 Wochen. Der Schwierigkeitsgrad ist recht niedrig in den Bachelorkursen bis anspruchsvoll in den Masterkursen, die Betreuung eigentlich immer sehr gut und vor allem die Professoren sehr umgänglich. Man sollte nicht allzu viel Ehrfurcht vor den Dozenten und Professoren haben, das sind sie nicht gewöhnt. Wer des Dänischen mächtig ist, oder mächtig wird im Verlaufe des Semesters, stellt fest, dass die Dänen sich duzen, ob nun Verkäufer und Kunde oder Student und Dozent. Die Klausuren sind für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich, haben mich aber schnell begeistert: Man holt sich die Klausur um zehn Uhr morgens bei der Sekretärin ab und gibt sie um sechs Uhr abends wieder zurück. In der Zwischenzeit kann man mit der Klausur dorthin gehen, wo man am besten lernen kann, sei es in der Bibliothek oder im Café. Ein sehr überzeugendes Konzept.

Erwartet werden pro Semester 30 ECTS. Ein Kurs in der Mathematik ist üblicherweise 7,5 ECTS wert, also reicht ein Kurs pro Block aus, um auf den Erwartungswert zu kommen, dennoch sollte man sich am Anfang nicht zu sehr beschränken, sonst bekommt man von den Niveauunterschieden und Lernmethoden nicht allzu viel mit.

Sehr zu empfehlen ist noch der semesterbegleitende Sprachkurs, der von Studieskolen angeboten wird (in der Borgergade 12, nahe Kongens Nytorv). Dieser kostet 250 DKK, und bietet neben 7,5 ECTS auch noch eine äußerst nette Gruppe von Kommilitonen aus aller Welt, mit denen man gemeinsam København entdecken kann. Die Lehrer sind meist jung und engagiert und die Stimmung auch recht gut. Und als Bonus lernt man auch noch ein bisschen Dänisch (schon mal Voraus viel Spaß mit „jeg hedder...“).

## **Leben in Kopenhagen**

Das Leben in Kopenhagen, so schön es auch sein mag, ist leider auch teuer. Das beginnt bei den Mieten, bei denen 2500 DKK (ca. 350€) für ein kleines Zimmer billig sind und setzt sich bei den Supermarktpreisen ebenso fort. Ein durchschnittlicher Einkauf im billigsten dänischen Supermarkt, Netto (oder auch Aldi, wenn man einen findet) wird trotz aller Sparsamkeit fast doppelt so viel kosten wie der gleiche Einkauf in Deutschland. Dafür ist das Sortiment an frischem Gemüse und Obst auch im kleinsten Laden sehr ansprechend, und wenn man mal vergessen hat, wie viel dänische Kronen in Euro sind, macht das

Einkaufen auch richtig Spaß.

Ähnlich verhält es sich auch beim abendlichen Feiern. Nachdem man sich an die Krone gewöhnt hat und nicht mehr allzu viel über den Wechselkurs nachdenkt, kann man ohne viele Vorkenntnisse sehr viel Freude am Kopenhagener Nachtleben haben. Ich war in Kopenhagen während des Winters, eine Zeit, die die Dänen hauptsächlich damit zubringen, in gemütlichen Cafés und Kneipen zu sitzen, sich am Feuer zu wärmen und zu „hyggen“, grob übersetzt so viel wie gemütlich entspannen. Entschließt man sich dann nach einigen Stunden des Gesprächs dann doch noch zu bewegteren Aktivitäten, landet man besonders in der Innenstadt sehr schnell bei den überall zu findenden Livekonzerten, die meistens nicht viel kosten und sehr zu empfehlen sind. Wer lieber größere Clubs bzw. Künstler bewundern möchte, geht am besten ins Vega (nähe Dybbølsbro) oder ins Rust in Nørrebro. Was die kleineren Acts angeht, sind das Mojo und das LaFontaine in der Innenstadt sowie natürlich das Operaen in Christiania schöne Ziele. Wer selbst aktiv an der Cafélandschaft teilnehmen will mag es mir gleichtun und im Retro (Knabrostraede 26) arbeiten, ein Non-Profit-Café das seinen gesamten Gewinn in die Förderung humanitärer Zwecke einsetzt und abgesehen davon auch eines der gemütlichsten Ecken in der Stadt darstellt. Ich lege für jeden, der es sich überlegt, dort zu arbeiten, auch gerne ein gutes Wort bei den Organisatoren ein (auf Nachfrage, per Mail zum Beispiel).

Für mich spielte sich sehr viel meiner Zeit, die ich in Kopenhagen verbrachte, in den oben genannten Lokalitäten ab, sofern das Studium es zuließ. Ob man diese Ziele nun auch ansteuert oder nicht, ändert aber am Gesamtbild Kopenhagens nicht viel. Die Stadt schafft es, Gegensätze zu überbrücken ohne sich dafür anstrengen zu müssen. Moderne Architektur wie der schwarzen Diamant steht direkt neben altehrwürdigen Gebäuden, wie sie am Gammel Strand zu finden sind. Man findet, solange man nur ein wenig Zeit investiert, alle möglichen Spielarten des menschlichen Zusammenseins wieder, all dies immer verbunden durch eine grundsätzlich aufgeschlossene dänische Gesellschaft.

Ich kann jedem Studenten, der an einem Auslandssemester nicht nur wegen des Studiums interessiert ist, sondern auch wegen des eigenen Weltbildes, nur empfehlen, ein oder zwei Semester in Kopenhagen zu verbringen.

Sebastian Schweer